

Klassik-Open-Air



Carmina Burana unter freiem Himmel - das ist für das Lindauer Publikum kein alltägliches Erlebnis gewesen.

Fotos (4): Christian Flemming

„Carmina Burana“ wird zum Publikumsmagnet

LINDAU - Nun wurde „Fortuna“, die Orff in seinem Werk so wirkungsvoll vertont, auch in Lindau ihrem Ruf als launische Glücksgöttin gerecht: Gewährte sie den Besuchern des ersten Abends noch eine herrliche Open-Air-Kulisse, so meinte sie jetzt darauf, die Zuhörer mit gezielter Regengüssen auch von den Vorzügen des Theaterinneren überzeugen zu müssen. Der hohen Qualität beider Aufführungen konnte sie freilich nichts anhaben.

Von unserem Mitarbeiter
Winfried J. Hamann

Wieder einmal hat die Mannschaft im und ums Kulturamt ganze Arbeit geleistet: Sie verwandelte den Barfüßerplatz hinter dem Theater in einen weitläufigen Zuschauerraum mit ordentlichem Blick auf die großzügige Bühne. Dabei waren die Mitarbeiter in Sachen Licht- und Tonanlage professionell und sensibel genug, den Auftritt der Münchner Künstler nicht als - andernorts üblich gewordene - Gelegenheit zu nutzen, die teure Technik auf ihre Eignung für Bass- und Scheinwerfer-Organien zu testen. Ganz im Gegenteil: sie stand im Dienste einer möglichst optimalen Wiedergabe, und gerade in klanglicher Hinsicht hat man klassische Musik selten in dieser Natürlichkeit gehört, wenn denn schon der behutsame Einsatz von Mikrofonen und Boxen ratsam erschien.

Immerhin galt es, der populären „Carmina Burana“ von Carl Orff einen würdigen Rahmen zu verschaf-

fen - dies umso mehr, als seine „verkleinerte“ Fassung für Soli, Chor, zwei Klaviere und Schlagwerk gegenüber der üppigen und bekannnten Orchesterfassung keineswegs als „Light-Version“ empfunden werden sollte. Doch als man schließlich sogar die chorlose Tanzszene „Uf dem Anger“ in der reduzierten Instrumental-Version beachtlich umgesetzt und hinter sich gelassen hatte, wird wohl jeder Zuhörer gespürt haben, wie überwältigend dieses kraftvoll-sinnliche Werk daher kommt, wenn es denn von überragenden Musikern und einem Chorleiter, der weiß was er will, in Szene gesetzt wird.

Um einen solchen Chorleiter handelt es sich natürlich bei Thomas Gropper, der selbst Hochschulprofessor in München ist und an dessen Karriere als Sänger und Pädagoge immerhin solch bedeutende Namen wie Dieskau, Metternich und Goritzki mitgewirkt haben. Nach Lindau brachte er jetzt seine „Arcis-Vocalisten“ mit - knapp vierzig Sängerinnen und Sängern des weltberühmten Münchener Bach-Chors, die unter diesem Namen mit ausgesuchten Chorprojekten durchs Land reisen oder auf Festspielen auftreten.

Texte zum Sprießen bringen

Für die „Carmina Burana“ fand er mit dem Klavierduo Martina und Kristina Bauer zwei Pianistinnen, die dem klanglichen Reiz der Orff'schen Partitur ebenso gewachsen waren wie ihren rhythmischen Herausforderungen. Gleiches trifft auch auf die fünf „Schlagwerker“



Bariton Christian Eberl.

um Andreas Langanki zu, die Orff ja mit ungewöhnlich viel Arbeit eindeckte und die so maßgeblich für den vitalen Schwung, die Energie und die lebensfrohe Grundhaltung der „Carmina“ verantwortlich sind.

Doch was wäre das in seiner Art einzigartige Werk ohne einen Chor und Gesangssolisten, welche die zupackende Klangsprache, die derben Anspielungen und den erotischen Schmelz dieser mittelalterlichen Texte erst so richtig zum Sprießen bringen? Mit unglaublicher Prägnanz und Gestaltungskraft verwandelten die „Arcis-Vocalisten“ diese Mischung aus Mittelhochdeutsch, Altfranzösisch und Latein zu leben-

diger Anschaulichkeit - und fanden in Christian Eberl einen ebenso ausdrucksstarken wie klangschönen Bariton, dessen Stimme den Barfüßerplatz mühelos ausfüllte.

Szenenapplaus für Sänger

Tenor Sibrand Basa zeigte indes in der umwerfend vorgetragenen Schwan-Arie, wie sich's humorvoll und klagevoll singen lässt, wenn man gleichzeitig gebraten wird; dafür erhielt er auch prompt Szenenapplaus. Ja, und „Im Hof der Liebe“ erweichte schließlich Judith Spieser mit ihrem glockenreinen Sopran all die liebeshungrigen „Mägde-

leins“ und heißen „Gesellen“, die sich Carl Orff für seine 25 weltlichen Gesänge ausgesucht hatte.

So bleibt festzuhalten, dass das beeindruckende Niveau dieses Open-Air-Konzertes sich nahtlos in die Reihe der Konzerte des Kulturamtes einfügt - dadurch war auch der „Zwangsumzug“ ins Stadttheater am zweiten Abend alles andere als eine unpassende Notlösung.

Der scheidenden Lindauer Kulturamtsleiterin Angela Heilmann bot diese „Carmina“ darüber hinaus die Möglichkeit zu zeigen, dass sie ihrem bisherigen hohen Anspruch in Sachen Musik treu zu bleiben gedenkt.



Tenor Sibrand Basa.



Sopranistin Judith Spieser.